

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Rohorn, Miltig-Roitzsch, Runzig, Reutrichen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 121.

Dienstag, den 13. Oktober 1903.

62. Jahrg.

Freitag und Sonnabend, den 16. und 17. ds. Mts., bleiben die Kanzleiräume der königlichen Amtshauptmannschaft wegen der Reinigung derselben geschlossen. An beiden Tagen werden nur dringliche Geschäfte erledigt.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 9. Oktober 1903.

Dr. Seerloth, Reg.-Rat.

Donnerstag, den 15. Oktober 1903, 11 Uhr vorm., sollen in **Grumbach** versteigert werden:

ca. 1300 Stück Zigarren.

Verammlung der Bieter: In dem Günther'schen Restaurant zu Grumbach, Wilsdruff, den 7. Oktober 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die vorgesetzte Regierungsbehörde hat mit Rücksicht auf den am 15. und 16. ds. Mts. hier stattfindenden Jahrmart genehmigt, daß am 15. Oktober ds. Jhs. die

Geschäftszeit für den Verkauf in den Läden der Stadt und auf dem Markte bis **abends 10 Uhr** ausgedehnt werde.

Solches wird andurch bekannt gemacht.

Wilsdruff, am 8. Oktober 1903.

Der Bürgermeister.

Rahlenberger.

Jgr.

796 II.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Stadtrat sind eingegangen **vom Gesch. und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen** das 20. Stück des Jahrgangs 1903, **vom Reichsgesetzblatt**

Nr. 36, 37, 38, 39 und 40 des Jahrgangs 1903.

Diese Eingänge, deren Inhaltsverzeichnis in der Hausflur des Rathauses hängt, liegen 14 Tage lang in der hiesigen Kanzlei zu Jedermanns Einsicht aus. Wilsdruff, am 9. Oktober 1903.

Der Stadtrat.

Rahlenberger.

Jgr.

Politische Rundschau.

Ueber den gegenwärtigen Aufenthalt des Kaisers und des Prinzen Adalbert im Jagdschloß Hubertusstock liegen einwweilen keinerlei Nachrichten vor. Auch hinsichtlich der Dauer des Hubertusstocker Besuchs der kaiserlichen Herrschaften ist noch nichts näheres bekannt. Kronprinz Wilhelm und sein Bruder Fritz Friedrich sind von ihrem Besuche zur Jagd in Oberbayern wieder in Potsdam eingetroffen.

Die bayerische Abgeordnetenkammer debattierte am Freitag über eine Interpellation betreffs der Gefahren des Automobilverkehrs und vertagte sich dann bis nächsten Dienstag. Auf der Tagesordnung letzterer Sitzung steht die allgemeine Vorberatung der Wahlreform-Vorlage. — Die Prinz-Regent Eitel Friedrich soll sich mit besonderer Befriedigung über den schönen Verlauf des Kölner Katholikentages ausgesprochen haben. — Die Infantin Maria de la Mercedes von Spanien, Schwester des Königs Alfonso XIII., welche gegenwärtig zu Besuch in München weil, ist daselbst von einem bedauerlichen Unfall betroffen worden. Die Infantin unternahm mit ihrem Schwager, dem Herzog von Calabrien, eine Automobilfahrt, wobei das Automobil mit einem Möbelwagen zusammenstieß. Hierbei wurde die Infantin herausgeschleudert; man brachte sie schleunigst in ihr Hotel, wo die herbeigerufenen Ärzte eine leichte Gehirnerschütterung bei der erlauchten Dame feststellten. — Mit allgemeiner Genugtuung ist allenthalben das Urteil der Leipziger Schwurgerichte gegen den Hauslehrer Dippold, welcher durch fortgesetzte furchtbare Mißhandlungen den Tod seines Schülers Heinz Koch, eines Sohnes des Direktors der Deutschen Bank in Berlin, herbeigeführt hat, aufgenommen worden. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten, welcher sich auch sonst noch in gemeinlicher Weise gegen seinen totgeprägerten Jüngerling und dessen jüngeren Bruder Joachim benommen hat, auf acht Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrenverlust. Dippold hat auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet. Bei den gerichtlichen Verhandlungen wie auch nach Verkündung des Urteils mußte er durch besondere Vorsichtsmaßregeln gegen die Wut des erbitterten Volkes geschützt werden.

Der König der Belgier trifft am 17. Oktober vormittags zum Besuche des Kaisers Franz Josef in Wien ein. Nachmittags ist Galabier in der Hofburg, abends findet Festschmaus in der Hofburg statt. Am 18. Oktober ist abends Familientafel im Schloß Schönbrunn, dann reist König Leopold nach Brüssel zurück. — Zum ungarischen Ministerpräsidenten an Stelle des zweimal zurückgetretenen Grafen Khuen-Hedervary soll nunmehr Graf Tisza bestimmt sein.

Der deutsche Kreis in Böhmen beginnt jetzt endlich Stellung gegen die fortschreitende Slavifizierungstendenz in diesem Kronlande zu nehmen. 90 deutsche Priester der Prager Diözese haben unter schriftlicher Zustimmung von zahlreichen weiteren deutschen Priestern

Böhmens einen energischen schriftlichen Protest beim Erzbischof von Prag gegen die Befehle des Kanonikats am Prager Dom mit einem tschechischen Militärgesichtlichen erhoben. Die genannte Stelle war bisher immer mit einem deutschen Geistlichen besetzt gewesen.

Im böhmischen Landtage kam es am Freitag zu einer stürmischen Auseinandersetzung zwischen Deutschen und Tschechen bei der Verhandlung über den tschechischen Antrag auf Aufhebung des Wahlrechts der Ehrenbürger. Die Sitzung mußte zeitweise unterbrochen werden.

In Pest streiken die Arbeiter. Die Streikenden begingen bereits mehrere Ausschreitungen.

Der Zar soll seinen Gegenbesuch am italienischen Hofe für dieses Jahr aufgegeben haben. Indessen bleibt die Bestätigung dieser Nachricht doch noch abzuwarten.

Der große Streik der Textilarbeiter in Nordfrankreich dauert fort; auch befundet er fortgesetzt seinen zu Gewalttätigkeiten neigenden Charakter. In verschiedenen Orten des Streikgebietes erfolgten wiederum mehrfache Ausschreitungen der Streikenden; eine Anzahl der letzteren wurde verhaftet. — Das französische Parlament ist auf den 20. Oktober einberufen worden.

In Paris ist am Sonnabend die internationale Sanitätskonferenz zusammengetreten. Der Minister des Auswärtigen, Delcassé, bewillkommnete die Versammlung namens der französischen Regierung.

Das Gericht, wonach den bulgarischen Grenzbezirken nach der Türkei hin der Belagerungszustand proklamiert worden sei, wird aus Sofia für unbegründet erklärt. Ebenso erfahren die weiteren Gerichte, denen zufolge 20 türkische Dörfer von den mazedonischen Rebellen verbrannt und 2000 türkische Einwohner der Stadt Bansko niedergemacht worden seien, aus Sofia ein offizielles Dementi. Im Sanhschat Pristrend dagegen ist eine aufständische Bewegung gegen die türkische Regierung ausgebrochen.

Die Beruhigung des Orients infolge der Abrüstung der Türkei und Bulgariens. Das bulgarische Regierungsblatt „Dnevnik“ brachte bereits am 8. Oktober die Nachricht, daß Bulgarien und die Türkei sich in bezug auf ihre Abrüstung verständigt hätten, und daß die Türkei von ihrem an der bulgarischen Grenze aufgestellten Heere 40000 Mann und Bulgarien 20000 Mann von seinen mobilen Truppen entlassen werde. Da an der Wichtigkeit dieser Mitteilung nicht zu zweifeln ist, so wäre diese Abrüstung ein bedeutender Schritt zur Beruhigung des Orients. Dazu kommt aber, daß sowohl Wiener wie auch Petersburger Pressestimmen in den letzten Tagen bekundeten, daß Oesterreich-Ungarn wie auch Rußland in Sofia erklärt hätten, daß Bulgarien in einem waghalsigen Kriege mit der Türkei auf russische oder österreichische Hilfe nicht zu rechnen habe. Man darf deshalb wohl sagen, daß das plötzliche scharfe Einklinken Bulgariens und auch der Türkei in friedliches Fahrwasser dem vorzüglichen Einvernehmen und der Friedenspolitik Rußlands und Oesterreich-Ungarns zu verdanken ist, und daß der jüngste Besuch des Zaren Nikolaus am Wiener Hofe diese friedliche Aktion der beiden

Mächte offenbar beschleunigt hat. Trotz dieser günstigen Wendung in der bulgarisch-türkischen Krise bleibt natürlicher Weise immer noch die Hauptfrage zu lösen, ob das seit Jahr und Tag einem offenen Pulverfasse gleichende Mazedonien ebenfalls zu beruhigen sein wird. Allzu hoffnungslos freudig kann man in dieser Hinsicht leider nicht sein, da fast noch jeden Tag Greuelthaten gemeldet werden, die mazedonische Banden in türkischen Dörfern und türkische Truppen in mazedonischen Distrikten begehen. Wahrscheinlich wird aber dabei auch von dem mazedonischen Agitationskomitee viel erfunden, viel übertrieben, um den Fanatismus und die Kriegslust der mazedonischen und türkischen Bevölkerung zu schüren und die Kriegstadel allgemein zum Brennen zu bringen. Denn mehrere der in den letzten Tagen gemeldeten Mordbrennerereien in Mazedonien sind von Sofia, Saloniki und Konstantinopel aus nicht bestätigt worden. Von dem mazedonischen Agitationskomitee, das bei der Verständigung zwischen Bulgarien und der Türkei in eine ganz verzweifelte Lage kommt, ist aber das Schlimmste immer noch zu erwarten, zumal sich wiederholende Dynamitbombeattentate in den größeren Städten. Mit solchen abscheulichen Mitteln, durch welche die unschuldige Einwohnerschaft in Mazedonien noch mehr getroffen wird, als die jahrelängigen und verrotteten türkischen Behörden, stampeln sich aber die mazedonischen Freiheitskämpfer zu gemeinen Verbrechern und müssen danach auch von den türkischen Behörden und Soldaten behandelt werden. Solche Greuelthaten und ihre Folgen darf man daher nicht allzu tragisch nehmen, wenn die Türkei und Bulgarien abrüsteten und zu weiteren Beruhigungsmitteln für Mazedonien wirklich greifen. Zu diesen Beruhigungsmitteln gehört natürlich auch die endliche Durchführung der Reformen in der Verwaltung Mazedoniens seitens der Türkei und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß alle Großmächte, zumal Rußland, Oesterreich und Deutschland, mit allem Nachdruck in Konstantinopel ihren Einfluß geltend machen, um bei der türkischen Regierung die Durchführung der Reformen in Mazedonien zu erzwingen. Der Türkei sollte noch viel eindringlicher, als bisher geschehen, klar gemacht werden, daß sie in denjenigen ihrer Provinzen, in denen auch viele Christen leben, unbedingt eine Verwaltungsreform und eine Rechtsanwendung einzuführen hat, wie es in den gesitteten europäischen Kulturländern der Fall ist. Dies muß vor allen Dingen für die türkischen Länder in Europa verlangt werden, und ist die Türkei nicht fähig zu solchen Reformen, dann ist sie allerdings in Europa auch unmöglich geworden und mag in Asien ihre letzte Zuflucht suchen.

Zwischen Venezuela und Spanien ist ein diplomatischer Konflikt ausgebrochen. Der spanische Gesandte in Caracas, Guyton de Avola, übergab infolge von Angriffen in der dortigen Presse die Gesandtschaft dem Sekretär und wird am 18. Oktober Caracas verlassen. Guyton de Avola hatte in der Eigenschaft als Schiedsrichter in dem gemischten mexikanischen Gerichtschofe kürzlich entschieden, daß Venezuela an Martinez del Rio 102000 Pfund Sterling zu bezahlen habe.